

## Schnellzug nach Eilat ist umstritten

Eilat, Israels Urlaubsparadies am Roten Meer, kann man bisher nur via Flugzeug oder über zwar wunderschöne, aber zum Teil sehr kurvige Strassen erreichen. Von Tel Aviv aus dauert die Fahrt schon mal zwischen vier bis fünf Stunden. Ein Schnellzug soll das ändern und den südlichsten Punkt des Landes besser ans Zentrum anbinden. Doch der Bauplan ist ein Alptraum für alle, die sich mit Umwelt- und Naturschutz beschäftigen. Die geplante Route des Zuges führt durch Naturschutzgebiete und einige der schönsten Wanderwege des Landes.

Raya Shourky, Direktorin der Natur- und Parkbehörde, sagte in einem aktuellen Artikel in der Haaretz, dass es schwierig sei, die Folgen der Zugstrecke zu analysieren, da ein umfassender Plan immer noch nicht erstellt worden sei und das Projekt nur Stück für Stück vorangehe. Fakt ist: Israels ehemaliger und aktueller Premierminister Benjamin Netanyahu versucht das Projekt seit 20 Jahren auf den Weg zu bringen.

Fakt ist aber auch, der Schnellzug ist nicht nur wegen seiner potentiellen Folgen für die Umwelt umstritten: 130 Millionen Schekel wurden bereits in die Planung investiert, insgesamt ist das Projekt mit 40 Milliarden Schekel veranschlagt – eine Summe, die viele noch für zu gering halten, um die 260 Kilometer Zugstrecke zu bauen. Die geplante Strecke soll mehr als 60 Brücken und fünf Tunnel umfassen, dazu einen langen Tunnel zwischen Dimona und der Arava-Wüste, mitten in einem der schönsten und beliebtesten Wandergebiete des Landes. Darüber hinaus besteht noch immer Unklarheit über den südlichen Teil der Strecke. Es wird davon ausgegangen, dass die Güterzüge nicht bis nach Eilat fahren können und dass deshalb ein Terminal einige Kilometer nördlich der Stadt gebaut werden muss.

Für Eilats Bürgermeister Eli Lankri ist hingegen klar, dass es den Zug geben muss: „Die beiden Zuglinien (Passagier- und Güterverkehr) sind von enormer Bedeutung für die Stadt Eilat und für das ganze Land“, sagte Lankri auf Anfrage der Haaretz, „Es handelt sich nicht um ein Projekt mit einem begrenzten Interesse, das nur den Bewohnern des Südens dient, sondern um ein Projekt von nationaler und internationaler strategischer Bedeutung, dessen Früchte und Beitrag in den Bereichen Tourismus, Wirtschaft, Beschäftigung und Sicherheit entscheidend sein werden. Ich glaube, dass dank der geografischen Lage von Eilat und der Tatsache, dass wir hier zwei Häfen haben, einen See- und einen Lufthafen, zusammen mit dem Abraham-Abkommen im Hintergrund, die Eisenbahn als Landbrücke zur arabischen Welt dienen wird, was sie natürlich zu einem wertvollen Gut für das ganze Land macht.“



Vorsicht, scharfe Kurven: Die Strasse nach Eilat (Bild: KHC).

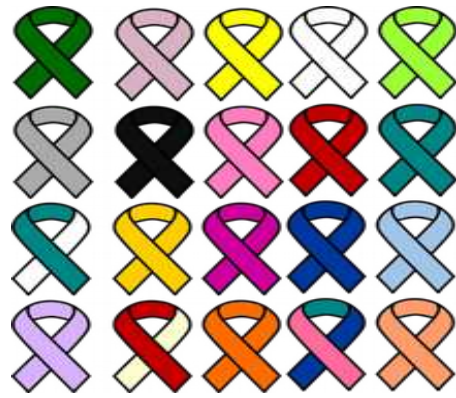
---

## Neues Präventivmedikament gegen Krebs

Israelische Wissenschaftler arbeiten an dem weltweit ersten Präventivmedikament, das die Entstehung von sekundärem Krebs durch Tumore verhindern soll. Der Wirkstoff hat bei Mäusen eine Wirksamkeit von über 90 Prozent gezeigt.

Das Forschungsteam der Bar-Ilan-Universität hat ein Peptid - eine Kette von Aminosäuren - hergestellt, das Krebszellen daran hindert, in das Blut einzudringen, und sie somit daran hindert, sich im Körper zu verbreiten. Die Zellen vieler solider Tumore entwickeln so genannte Invadopodien, Strukturen, die aus ihrer Oberfläche herausragen. Sie wirken wie Rammböcke, die sich ihren Weg durch das Gewebe bahnen, damit die Krebszellen in den Blutkreislauf gelangen und in anderen Organen metastasieren können. „Wir glauben, dass unser Peptid die Aktivierung der Invadopodien verhindern und somit die Metastasierung hemmen kann. Ich gehe davon aus, dass die von uns entwickelte Behandlung zusätzlich zur Chemotherapie oder zu anderen Behandlungen, die Krebszellen abtöten, eingesetzt werden könnte“, erklärte einer der Wissenschaftler, Prof. Jordan Chill.

Obwohl sich die Studie auf Brustkrebs konzentrierte, geht das Forscherteam davon aus, dass das Peptid bei allen soliden Tumoren wirksam ist - also bei allen Krebsarten, die nicht aus dem Blut, dem Knochenmark oder den Lymphknoten stammen.



Krebsschleifen zur Solidarität mit Opfern (Bild: publicdomainvectors.org)

---

## Israel Museum hat grösste Konservierungsabteilung im Land

Im Jerusalemer Israel-Museum werden eine ganze Menge spannender Artefakte ausgestellt, die jüdisches Leben auf der ganzen Welt über mehrere Jahrtausende dokumentieren. Was viele nicht wissen, das Museum hat eine riesige Abteilung, die sich ausschliesslich um die Konservierung und Erhaltung der dort beheimateten Artefakte widmet. Tatsächlich handelt es sich um die grösste und älteste Konservierungsabteilung in Israel. Seit 1963 arbeitet ein Team, das mittlerweile aus 20 Leuten besteht, an der Erhaltung wichtiger historischer Gegenstände.

Der in einem Seitenflügel des Museums untergebrachte Komplex besteht aus mehreren unterschiedlich grossen Räumen, von denen jeder einer anderen Art von Gegenständen gewidmet ist, die hauptsächlich nach ihrem Material kategorisiert sind. Die Restauratoren setzen moderne Techniken wie Scans und 3D-Drucker ein, um die Artefakte zu pflegen und zu erhalten. Eine Arbeit voller Herausforderungen: „Da wir in Israel eine so kleine Gemeinschaft sind und das meiste Material und Wissen im Ausland erworben werden muss, müssen wir viel mehr Zeit und Geld investieren, um die geeignete Ausbildung für unsere Arbeit zu erhalten“, erklärt Sharon Tager, die Leiterin der Abteilung und fügt hinzu: „Genau das macht uns aber auch kreativer bei der Suche nach Lösungen für Probleme, die sich bei unserer Arbeit ergeben.“



Jemenitisch-Jüdischer Kopfschmuck im Israel-Museum (Bild: KHC).

---

### Ihre Ansprechpartner

**Redaktion:** Katharina Höftmann Ciobotaru; E-Mail: [hoeftmann.k@gmail.com](mailto:hoeftmann.k@gmail.com)

**Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand:** Jacques Korolnyk; E-Mail: [jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il](mailto:jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il); Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA\*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX